

Unsere beliebte Wissens-Serie geht in die zweite Runde. Nachdem im ersten Teil Schauplätze, Orte und Gebäude im Mittelpunkt standen, möchten wir nun auch verstärkt Menschen in den Fokus rücken. Personen, Gruppen und Initiativen, die unsere Region prägen. Die wir irgendwie kennen, von denen wir lesen und hören, die uns aber oft immer noch ein Geheimnis sind. **VORHANG AUF** will's wieder wissen!



Darmstädter Schaustellerverband

Glühweinduft zieht durch die Luft, aus den Bratwurstständen steigt der Dampf, bunte Lichterketten verwandeln den Marktplatz und die Plätze rund um das Darmstädter Schloss in ein glitzerndes Märchendorf: Es ist Weihnachtsmarkt, und wie in jedem Jahr sorgt der Darmstädter Schaustellerverband für vorweihnachtliche Stimmung, mit besinnlichem Rahmenprogramm und vielen Leckereien. **VORHANG AUF** hat mit den drei Darmstädter Schaustellergrößen Willi Hamel, Heini Hausmann und Karl-Heinz Salm über ihre Arbeit und das Leben der Schausteller gesprochen

Früher Reisende, heute sesshaft



Heini Hausmann

„Als Schausteller muss man geboren werden“ antwortet Willi Hamel auf die Frage, was denn nun einen Schausteller ausmache. Freilich gibt es eine offizielle Definition (Info-Kasten), doch der Ehrenvorsitzende des Darmstädter Schaustellerverbandes bringt mit seiner Aussage auch nach Ansicht des stellvertretenden Vorsitzenden Karl-Heinz Salm die Sache auf den Punkt: „Die Kinder übernehmen irgendwann das Geschäft, weil sie damit aufwachsen“. So kann Heinrich Hausmann Vorsitzender des Darmstädter Verbandes, stolz auf fünf Generationen verweisen und damit auf eine Geschichte, die fast so alt wie der Schaustellerverband selbst ist. 1905 wurde

der Berufsverband gegründet.

Noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts waren die Schausteller durch ganz Deutschland reisende Händler. „Wer gekommen ist, war da. Wer nicht, hatte Pech“, beschreibt Willi Hamel (78) das Reglement auf den Festplätzen damals. In der Zeit nach dem Krieg wurden die Schausteller Hamel zufolge mehr und mehr sesshaft, der Reiseradius immer kleiner, der Verband organisierte sich mehr und mehr. „Die Kollegen des Darmstädter Schaustellerverbandes reisen heute in einem Umkreis von 100 Kilometer“, erzählt Salm.

Motivsuche für die Weihnachtstassen

Auf vielen Märkten und Messen in der Region sind die Darmstädter Schausteller über das Jahr hinweg mit ihren mobilen Geschäften präsent, etwa auf dem Erbacher Wiesenmarkt. In Darmstadt kümmert sich der Verband maßgeblich um die Frühjahrs- und Herbstmesse, das Heinerfest und den Weihnachtsmarkt. Die Organisation der Fahrgeschäfte, die Standortvergabe und die Suche nach neuen Attraktionen ist Aufgabe der Stadt, auch wenn der Verband Salm zufolge in diesen Fragen die Stadt gerne unterstützt.



Heini Hausmann, Albert Leutner, Karl-Heinz Salm und Willi Hamel 1976

organisiert der Verband. Die Weihnachtspyramide, heute das Wahrzeichen des Marktes, geht auf eine Leidenschaft Heinrich Hausmanns zurück. Zu DDR-Zeiten war er viel im Erzgebirge unterwegs und fasziniert von den Mega-Pyramiden dort. Nach der Wende besuchte er die Region erneut und gab dort eine Pyramide in Auftrag. Bauzeit: zwei Jahre. Seit zehn Jahren zielt sie nun den Darmstädter Weihnachtsmarkt und gilt als höchste ihrer Art in Deutschland.

Definition Schausteller

(Quelle: darmstaedter-schaustellerverband.de):

„Von einer Schaustellereigenschaft ist dann auszugehen, wenn ein Gewerbetreibender mit einem oder mehreren Betriebsstätten, mit nach äußerer Aufmachung und Gestaltung volksfesttypischen Geschäften aus den Bereichen Fahrgeschäfte, Verkaufsgeschäfte, Zeltgaststätten, Imbiss und Ausschank (als Reisegewerbe), Schau- und Belustigungsgeschäfte, Schießgeschäfte und Auspielungsgeschäfte ausschließlich oder überwiegend seine Reisegewerbetätigkeit an wechselnden Orten auf Volksfesten, Jahrmärkten, Schützenfesten, Kirchweihen und ähnlichen Veranstaltungen ausübt.“ ReisegewVwV.

Starker Konkurrenzkampf

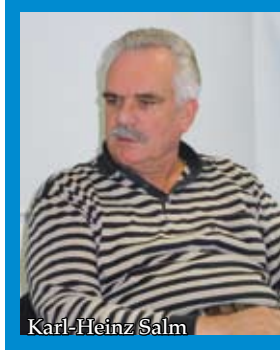
Soziale Aspekte spielen laut Heinrich Hausmann eine große Rolle für den Schaustellerverband. Auf Kosten des Verbandes werden etwa jedes Jahr Kindergartengruppen auf den Weihnachtsmarkt eingeladen, erhalten kostenlos Weihnachtsleckereien und dürfen ein paar Freirunden mit den Kinderkarussells drehen. Der regelmäßige Weihnachtsmannbesuch geht auch auf die Initiative der Schausteller zurück, dabei zog Willi Hamel früher noch selbst über den Markt.

Doch ein Schausteller-Leben bedeutet auch jede Menge Stress. Hamel ärgert sich über die ausufernde Bürokratie: Rechnungen, Steuern und vor allen Dingen Vorschriften raubten viel Zeit. Salm nennt die Organisation osteuropäischer Arbeiter für den Auf- und Abbau als Beispiel, „Deutsche bekommen wir dafür ja nicht“.

Er ergänzt: „Die Einnahmen sind zwar konstant geblieben, doch man muss heute sehr viel mehr Aufwand betreiben“. Auch habe sich der Konkurrenzkampf verschärft. Besonders durch ein im benachbarten Weiterstadt ansässiges großes Möbelhaus. Das Haus bietet günstig Kulinarisches sowie kostenlose Karussell-Fahrten. „Das merken wir gewaltig“. Willi Hamel ergänzt augenzwinkernd: „Bei so einem Angebot muss man ja eigentlich bescheuert sein, wenn man noch zu uns auf den Markt fährt und zahlt“.



Willi Hamel



Karl-Heinz Salm

Nicht vor Totensonntag

Neben den Diskussionen um das Hotel- und Kongresszentrum in der Innenstadt, die Verlegung des Messplatzes auf das Knellgelände oder die Belebung des Schlossinnenhofes während des Weihnachtsmarktes beschäftigte und beschäftigt den Verband die Grundsatzfrage über den Beginn des Weihnachtsmarktes. „Wir dürfen nicht vor Totensonntag“, erklärt Karl-Heinz Salm. In einem Jahr wie diesem sei das besonders schmerzhaft, da Heiligabend mit dem 4. Advent zusammenfällt. „Da fehlt uns quasi eine Woche“, erläutert Heinrich Hausmann. Deshalb eröffnete dieses

Jahr der Markt schon am 23. November, am Totensonntag blieb der Markt aber geschlossen.

Doch von diesen Problemen merken die Besucher des Weihnachtsmarktes nichts. Sie genießen auch in diesem Jahr wieder den Glühweinduft und die vorweihnachtliche Atmosphäre im Herzen Darmstadts.



Messplatz am Finanzamt 50er Jahre

Höhepunkte Weihnachtsmarkt 2006:

6. Dezember: um 16.30 Uhr kommt der Nikolaus auf den Weihnachtsmarkt.

16. Dezember: um 15.30 Uhr singen die Darmstädter Schulspatzen der Elly-Heuss-Knapp-Grundschule Weihnachtlieder.

Öffnungszeiten Weihnachtsmarkt (noch bis 23. Dezember): 10.30 bis 21 Uhr. Samstag und Sonntag 11 bis 21 Uhr.

Am 7.12., 14.12. und 21.12. ist bis 22.30 Uhr geöffnet!

Öffnungszeiten Kunstzelt (noch bis 20. Dezember): 12 bis 21 Uhr. Samstag und Sonntag 11 bis 21 Uhr.